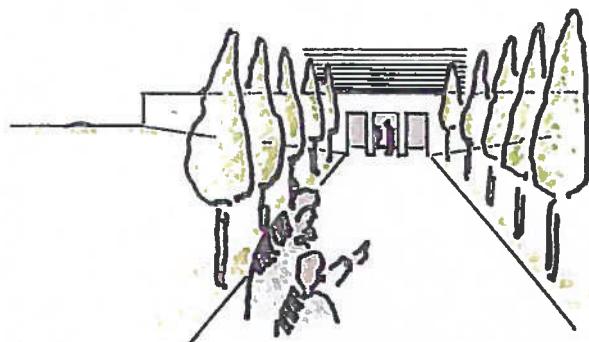


DER LETZTE ABSCHIED

SICHERHEIT AUF GLUECK ODER REICHSTUM, AUF GESUNDHEIT ODER LIEBE UND FREUNDSCHAFT GIBT ES NICHT. DAS EINZIGE, WAS SICHER IST, IST DER TOD. DAMIT WILL SICH DER MENSCH JEDOCH NICHT GERNE BEFASSEN - DER ANGST VOR DEM UNBEKANNNTEN.

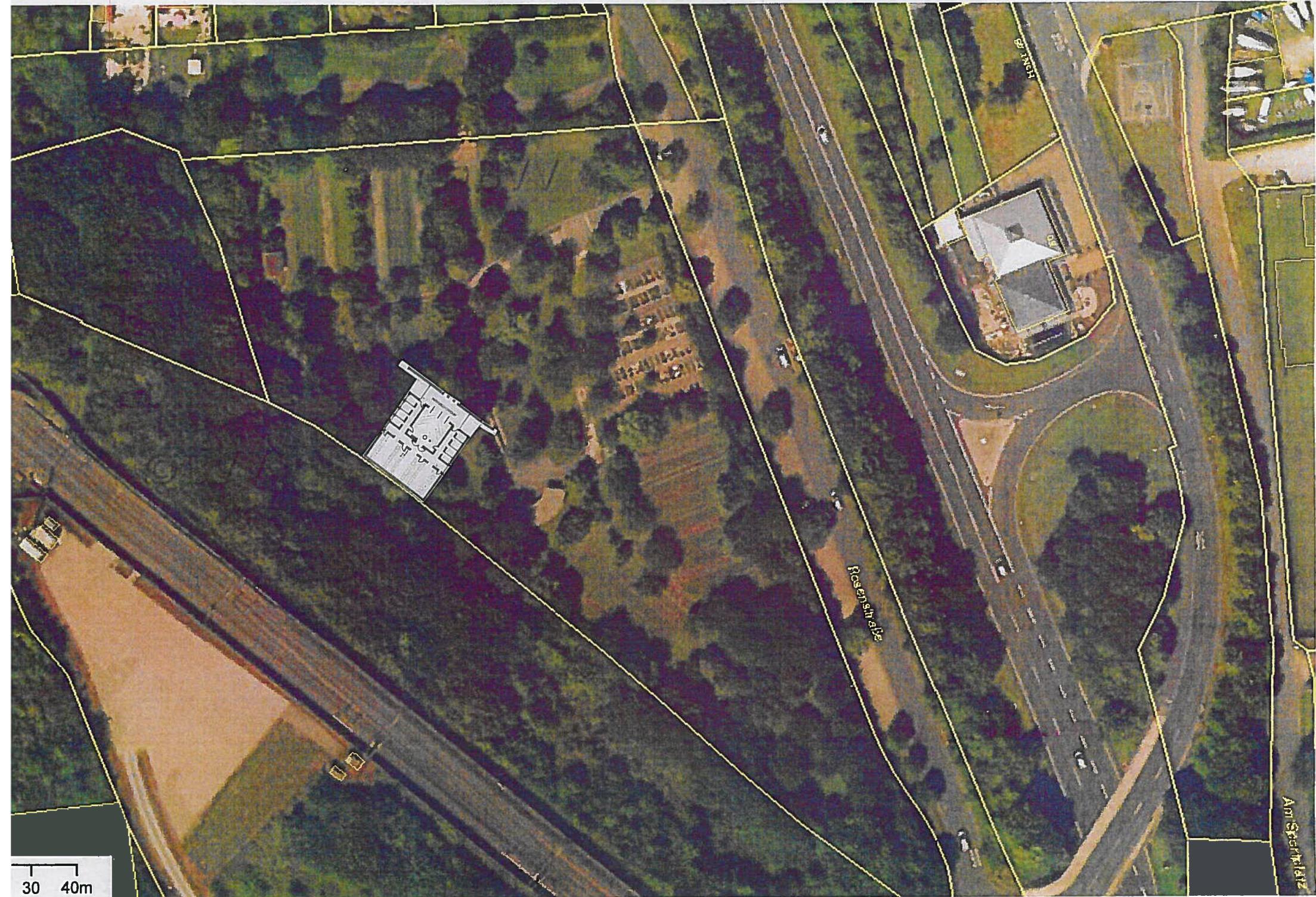
DIE GEDANKEN AN DEN EIGENEN TOD WERDEN VERDRAENGT. VIELE MENSCHEN UEBERLASSEN DIE ABWICKLUNG DIESES LEBENSABSCHNITTES IHREN HINTERBLIEBENEN UND WISSEN DOCH UM DEREN HILFLOSIGKEIT. IMMER MEHR MENSCHEN WOLLEN JEDOCH AUCH FUER IMMER MEHR BEREICHE IHRES LEBENS SELBST VO

RSORGE TREFFEN. DEM TOD WIRD BEREITS ZU LEBZEITEN WUERDE UND RAUM GEGEBEN, EIGENE WUENSCHE UND VORSTELLUNGEN FLIESSEN EIN. DER LETZTE WEG WIRD NICHT MEHR ALL



EIN DEN HINTERBLIEBENEN UEBERLASSEN. SO WIRD DER ZUNEHMENDEN GLEICHGUETIGKEIT ZUM THEMA STERBEN BEGEGNET: DIE GESTALTUNG DES LETZTEN ABSCHIEDS UND WAS WIR SELBST DARAUS MACHEN WOLLEN, WIRD ZU LEBZEITEN BESTIMMT.

BESTATTUNGSFORMEN SIND SPIEGEL VON TRADITION UND KULTUR EINES VOLKES. SICH MIT ALTERNATIVEN BEISETZUNGSRITUALEN IN UNSERER STEIGENDEN MULTIKULTURELLEN GESELLSCHAFT ZU BEFASSEN UND WEITER ZU ENTWICKELN WIRD PRAESEENTER UND WICHTIGER WERDEN. DIE BESTATTUNGSKULTUR HAT SICH DURCH DIE ZUNAHME VON FEUERBESTATTUNGEN VERAENDERT. UEBER DIE HAELFTE ALLER BEISETZUNGEN FINDEN INZWISCHEN MIT URNEN STAT. VORGEHALTENE FRIEDHOFSFLAECHEN WERDEN NICHT MEHR ALS LETzte RUHESTAAETTEN GEBRAUCHT UND UMGEWIDMET. SO KOENNTEN FRIEDHOF SFLAECHEN IN DEN NAECHSTEN JAHREN MIT EINEM KOLUMBARIUM NEU GENEZT WERDEN, UM DEN GEAENDERTE BEDARF ZU DECKEN.

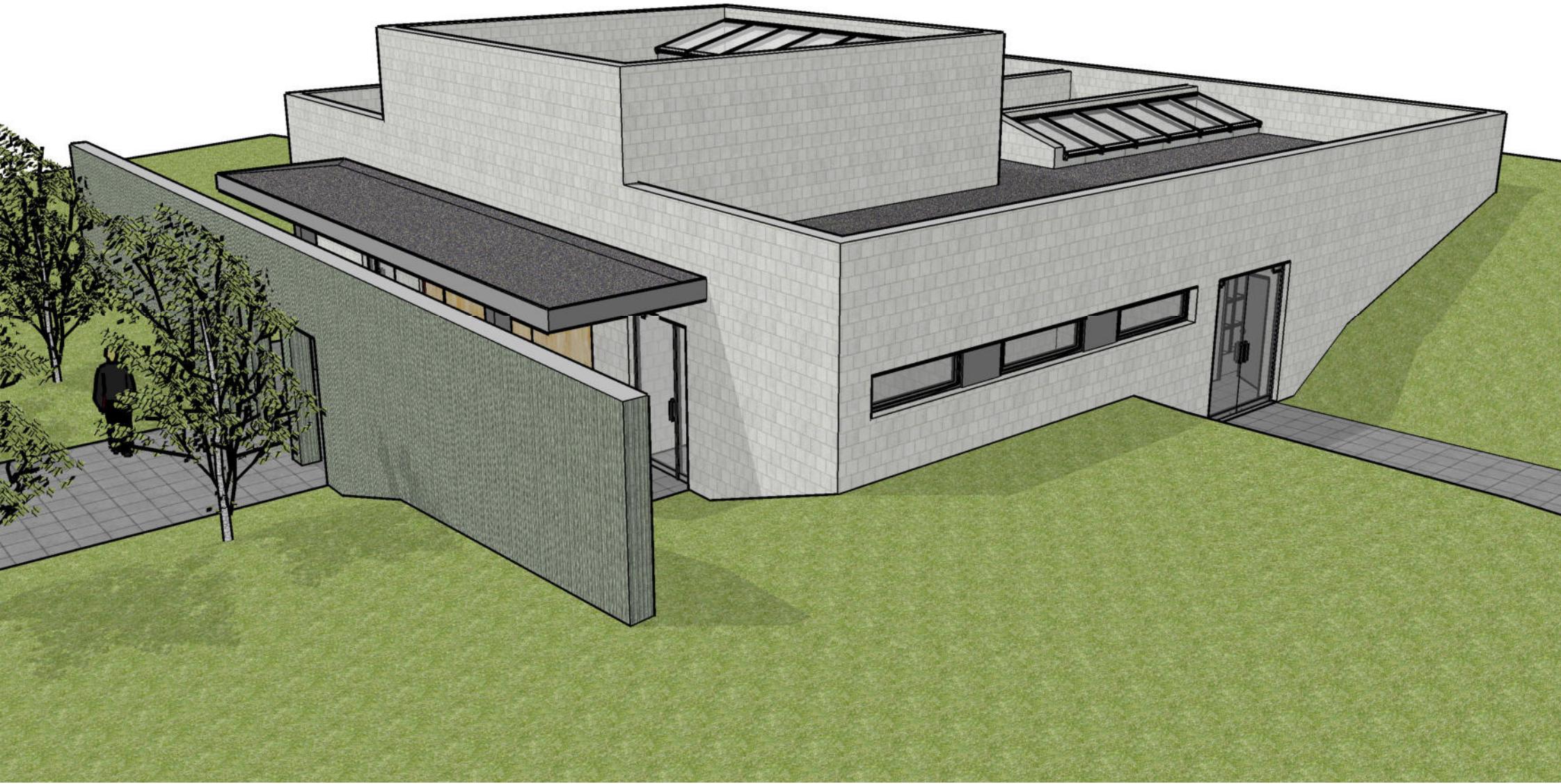


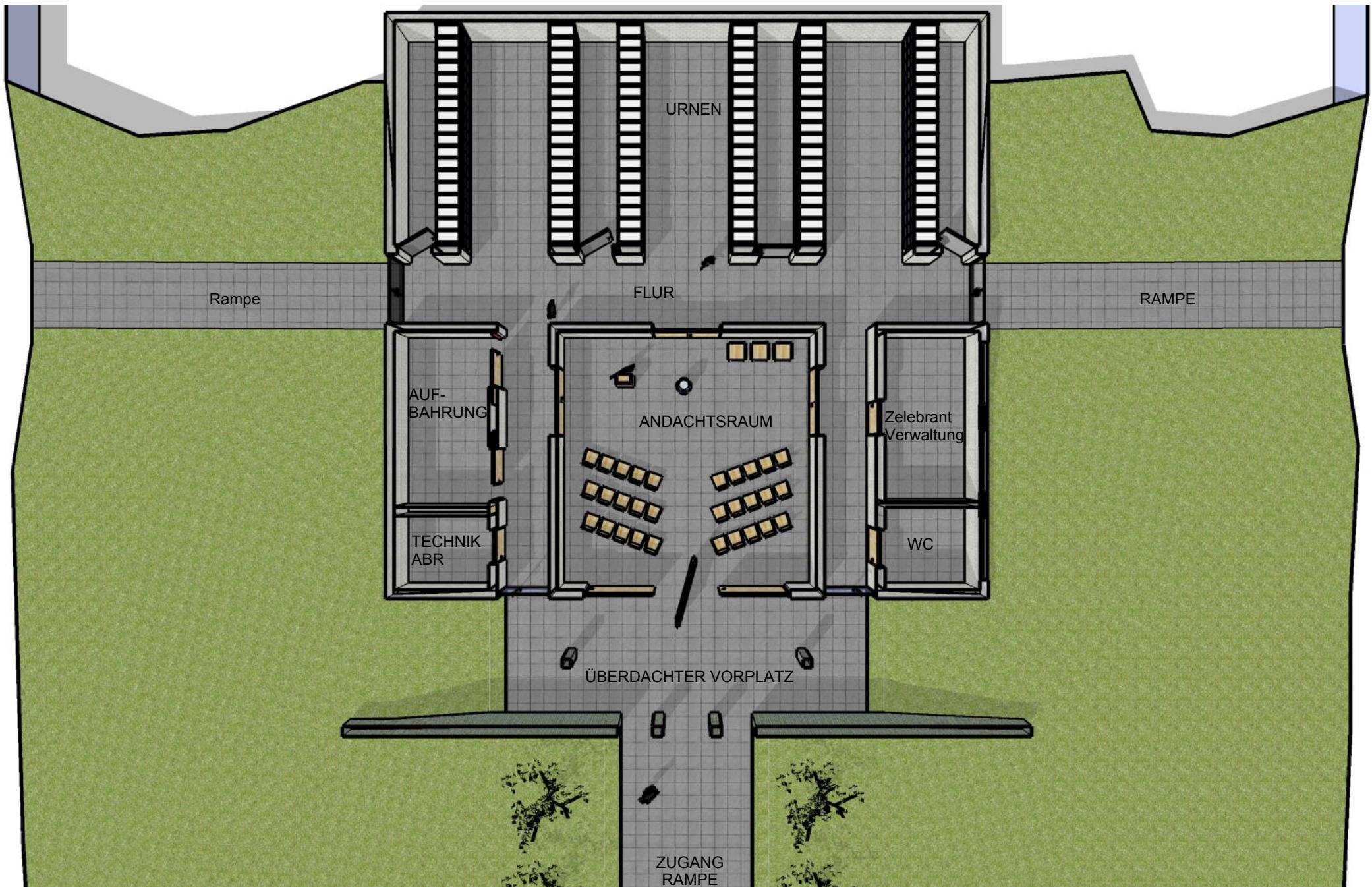


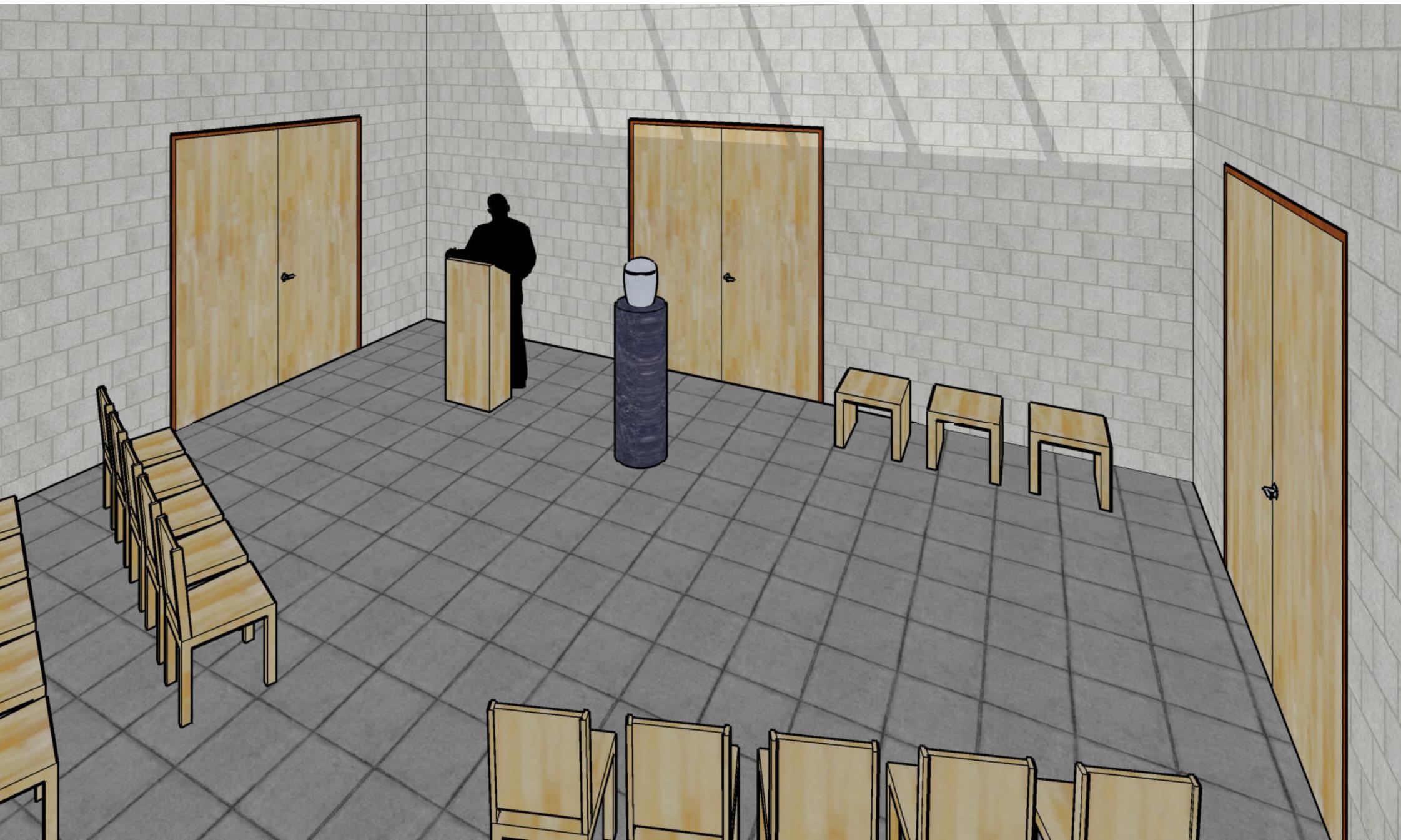
ANSICHT - EINGANG
01.06.2017



ANSICHT EINGANG OHNE PORTAL
01.06.2017







PERSPEKTIVE - ANDACHTSRAUM
01.06.2017



PERSPEKTIVE ZUGANG URNENRAUM
01.06.2017



URNENWAND
01.06.2017

Der letzte Abschied

Sicherheit auf Glück oder Reichtum, auf Gesundheit oder Liebe und Freundschaft gibt es nicht. Das Einzige, was sicher ist, ist der Tod. Damit will sich der Mensch jedoch nicht gerne befassen – der Angst vor dem Unbekannten.

Die Gedanken an den eigenen Tod werden verdrängt. Viele Menschen überlassen die Abwicklung dieses Lebensabschnittes ihren Hinterbliebenen und wissen doch um deren Hilflosigkeit. Immer mehr Menschen wollen jedoch auch für immer mehr Bereiche ihres Lebens selbst Vorsorge treffen. Dem Tod wird bereits zu Lebzeiten Würde und Raum gegeben, eigene Wünsche und Vorstellungen fließen ein. Der letzte Weg wird nicht mehr allein den Hinterbliebenen überlassen. So wird der zunehmenden Gleichgültigkeit zum Thema Sterben begegnet: Die Gestaltung des letzten Abschieds und was wir selbst daraus machen wollen, wird zu Lebzeiten bestimmt.

Bestattungsformen sind Spiegel von Tradition und Kultur eines Volkes. Sich mit alternativen Beisetzungsroutinen in unserer steigenden multikulturellen Gesellschaft zu befassen und weiter zu entwickeln wird präsenter und wichtiger werden. Die Bestattungskultur hat sich durch die Zunahme von Feuerbestattungen verändert, über die Hälfte aller Beisetzungen finden inzwischen mit Urnen statt. Vorgehaltene Friedhofsflächen werden nicht mehr als letzte Ruhestätte gebraucht und umgewidmet. So könnten Friedhofsflächen in den nächsten Jahren mit einem Kolumbarium neu genutzt werden, um den geänderten Bedarf zu decken.

Klaus Laudenbacher

Kolumbarium – Der letzte Abschied

Bauliches Konzept

Ein Kolumbarium dient der Aufbewahrung der Asche von Verstorbenen in Urnen. Diese außergewöhnliche Nutzung sollte sich in der Architektur des Gebäudes widerspiegeln.

Im vorliegenden Entwurf geht der Besucher über einen Weg, an dessen Ende sich das Kolumbarium befindet, auf die Anlage zu. Eine freistehende Wand bildet ein Portal zwischen Tod und Leben, das der Besucher durchschreitet. Das Gebäude ist gegenüber dem umliegenden Gelände abgesenkt. Dies vermittelt ein Eintauchen in die tiefer liegende Ebene des Andachts- und Multifunktionsraumes. Die Auseinandersetzung mit dem Tod findet im Zentrum der Anlage statt. Über ein Lichtband in der Deckenfläche wird der sonst introvertierte Raumbereich belichtet. An den Wänden sind keine Fenster vorgesehen. Durch Drehtüren ist der Raum mit dem überdachten Vorbereich erweiterbar. Der Andachtsraum kann für die Trauergäste als Ort der Begegnung und Feier über die Bestattungszeremonien hinaus dienen. Ebenso kann der Versammlungsraum bei Erdbestattungen genutzt werden. Über Seitentüren sind angrenzende Funktionsräume, wie Aufbewahrungsraum für Särge, Lager- und Technikraum, Raum für Zelebranten, Verwaltung, Bestattungspersonal und WC für Personal und Besucher angegliedert.

Die Urnenkammern befinden sich unmittelbar hinter dem Andachtsraum. Die Urnengräber können unabhängig von Bestattungszeremonien jederzeit getrennt vom Versammlungsraum von Besuchern aufgesucht werden. Die Urnen sind hinter beschriftbarem Glas einsehbar. Zum Verweilen laden Sitzmöbel ein. Möglichkeiten für individuellen Kerzen- und Blumenschmuck werden vorgesehen. Lediglich das Bestattungsunternehmen hat über einen verschlossenen Zugang die

Möglichkeit, die Urnenfächer zu bedienen.

Die Anlage ist über zu ergänzende Flurbereiche nach drei Seiten bei Bedarf erweiterbar.

Vorgesehene Gestaltungsmaterialien sind

- Glas und Stahl für die Urnen-Vitrinen,
- Holz für Einrichtungsgegenstände und Türen,
- Modul-Sichtmauerwerk für den Andachts- und Urnenbereich innen und außen,
- strukturierter Sichtbeton für die Portalwand.

Klaus Laudenbacher

Entwurf und Konzeption



LAUDENBACHER ARCHITEKTEN

Margetshöchheimer Straße 115

97299 Zell am Main

Telefon 0931 463184

mail@architekt-laudenbacher.com